



Von Moskau über Peking nach Genf

Bei dem völligen Mangel einer unmittelbaren Verbindung ist es für uns Deutsche besonders schwer, uns von den Zuständen in China ein einigermaßen klares Bild zu machen. Man muß sich immer wieder die feststehenden Tatsachen vor Augen halten, um den richtigen Weg im Wirrwarr der Ereignisse nicht zu verlieren.

Auf chinesischem Boden wird zurzeit der alte Machtkampf England—Rußland weitergeführt, in dem die Entente von 1907 bis 1917 zum Zweck der Vernichtung Deutschlands nur ein kurzes hemmendes Zwischenstadium gewesen ist. Englands Politik in China würde keine andere sein, als sie ist, auch wenn Rußland noch seinen Jaren hätte. England würde gegen ein japanisches Rußland höchstens mit schärferen Mitteln arbeiten. Machtpolitisch spielen sich die Sowjetdiktatoren übrigens durchaus als die Nachfolger des Jaren auf, nur daß sie ihren Einfluß auf die asiatischen Völker noch durch unzählige unterirdische Kanäle ausüben können, die dem monarchistischen Imperialismus verschlossen waren. Englands Machteinfluß in China reicht dagegen nur so weit, wie seine Maschinengewehre und schweren Geschütze tragen. Es braucht also einen Landsknecht, der seine Sache im Innern des Landes versteht. Dieser Landsknecht ist Tschangsolin. Er ist aber vorurteilslos und nimmt vermutlich ebenso gern japanisches oder amerikanisches Geld, wenn er es bekommen kann. Schließlich konnte er nicht umhin, auch einmal eine unabweisbare Probe seines Interesses für die englischen Interessen zu geben, und da warf er die russische Vertretung aus Peking hinaus; die amtliche, die man stellen kann, denn über die nichtamtliche, die sich der unterirdischen Kanäle bedient, ist der große Tschang auch nicht Herr. Möglich also, daß er seinem englischen Brüdern nur einen Bärendienst erwiesen hat. Den Vorstoß, den er im Anschluß daran gegen die Südruppen unternahm, scheint vollends nur Theaterdonner gewesen zu sein. Wenn die Vertreter englischer Vernichtende Siege des Nordens über den Süden in die Welt hinausposaunen, so hat das nur den Wert gehabt, erkennen zu lassen, wohin die heißesten englischen Wünsche zielen. Tschangsolin hat ohne eine derartig pompöse Begleitmusik in der angelsächsischen Presse die Jangtschelinie einfach gehalten — und man darf wohl daran zweifeln, ob Tschangsolin auch nur je im Traum daran gedacht hat, durch einen ernsthaften Vorstoß über den Jangtschi seine einzige Machtquelle, seine Truppe, aufs Spiel zu setzen. In den chinesischen Generalen dürfte die englische Politik einen zum mindesten ebenbürtigen Gegenpieler gefunden haben.

Näher als die Züge und Gegenzüge der unterschiedlichen Tschang berühren uns Deutsche aber die Gegenzüge der russischen Politik. Unter diesen Gegenzügen ist an erster Stelle die Ausschöpfung der Sowjetrepublik mit der Schweiz zu rechnen, ob der Zusammenhang offen zugegeben oder geleugnet, von wem er zugegeben und von wem er geleugnet wird, tut gar nichts zur Sache. Der innere Zusammenhang ist klar — Das amtliche Rußland, das Tschangsolin aus Peking hinausgeworfen hat, öffnet sich den Weg nach Genf. Man verstehe richtig: Das amtliche Rußland denkt natürlich nicht daran, etwa geradeswegs zum Völkerbund zu laufen, um da über schlechte Behandlung Klage zu führen. Aber es räumt ein Hindernis aus dem Weg, das es sich selbst aufgetürmt hat — oder das es zum mindesten nicht ungern als Vorwand benutzt hätte —, um nicht nach Genf gehen zu müssen. Ob es nach Genf gehen wird und wann es nach Genf gehen wird, ist eine Frage für sich. Jedenfalls: es kann nunmehr nach Genf gehen, wenn es dieses für zweckmäßig hält.

Rußland hat jede Einladung nach Genf bisher mit der Begründung abgelehnt, die Schweiz habe ihm noch keine Genehmigung gegeben für die Ermordung seines Vertreters Borowski, dessen Mörder vom Lausanner Gericht freigesprochen worden war. Daß hier kein unüberwindliches Hindernis vorgelegen hat, zeigt sich jetzt. Rußland hat sich mit den bedauernden Erklärungen und Aufklärungen der Schweizer Bundesregierung zufrieden gegeben. Es muß ihm doch also sehr daran liegen, im Bedarfsfälle nach Genf gehen zu können. Und es wäre unlogischer, als wahrscheinlich ist, wenn die russische Regierung von der neuen Möglichkeit, die sie sich geschaffen hat, nicht zu gegebener Zeit Gebrauch machen würde.

Als Tschangsolin seinen Gewaltstreik gegen die diplomatische Vertretung Rußlands in Peking verübte, ist ein verhaltenes Erschrecken durch die Welt gegangen. „Das ist der Krieg.“ hat wohl manch einer im Stillen gedacht. Es kann ja gar kein Zweifel daran obwalten, daß sich an Zwischenfällen dieser Art unterdessen ein neuer Weltkrieg entzünden könnte. Es sieht aber nicht so aus, als ob die Moskauer Regierung es besonders eilig hätte, sich von der englischen Politik in kriegerischen Verwicklungen im fernen Osten hineinzuziehen oder hineinstoßen zu lassen. Es steht vielmehr so aus, als hätten die Moskauer Machthaber aus der Torheit des Japanischen Kriegs von 1904/05, der die Grundlagen der Machtstellung des Jarentums erstmalig hart und ernstlich erschütterte, gelernt.

Man unterschätzt doch wohl die politische Begabung der Führer Sowjetrußlands, wenn man glaubt, sie würden sich blindwütig in einen Krieg um China stürzen, nur weil das

Tagesspiegel

Reichsfinanzminister Dr. Köhler, dessen Familie nach Berlin übergesiedelt ist, hat sein badisches Landtagsmandat niedergelegt.

Der englische Arbeiterführer Mac Donald erklärte in Washington, wo er als Gast des Vollzugsausschusses des Amerikanischen Arbeiterbundes weilte, der große Streik in England werde sich wiederholen, da wesentliche Forderungen der Arbeiter nicht erfüllt worden seien.

Der Rätekongreß der Sowjetunion in Moskau hat die Politik der Sowjetregierung und ihr weiteres politisches und wirtschaftliches Programm einstimmig gebilligt.

In Tokio wurde ein japanischer Student verhaftet, der einen Anschlag gegen den Botschafter der Vereinigten Staaten geplant haben soll.

Die englische Regierung mit einem Geizhals der Erweiterung begreifen würde. In Moskau weiß man doch vermutlich ebenso genau oder vielleicht noch besser als anderswo, daß kaum ein Ereignis die Sowjetherrschaft so rasch und tief in Gefahr bringen könnte, wie ein kriegerischer Brand, der am Amur ausflamme und die russische Regierung nötige, ihre ganze Aufmerksamkeit und — ihre ganze Militärmacht auf den fernen Osten einzustellen. Man darf daher bis auf weiteres wohl eher annehmen, daß die russische Regierung alles tun wird, was in ihrer Macht steht, um einen regelrechten Krieg um China, den andere vielleicht zum Ausbruch bringen möchten, nicht zum Ausbruch kommen zu lassen.

Ob ihr das gelingen wird, kann niemand voraussagen. Dazu spielen viel zu einflußreiche Interessen anderer Mächte das Spiel mit. Der Unterstützung Deutschlands, das den Frieden will, weil es den Frieden zum Leben braucht, wird jede Macht sicher sein können, die die Kriegesgefahr im fernen Osten zu beschwören trachtet. Und wenn Moskau über Peking den Weg nach Genf gefunden hat — oder in absehbarer Zeit finden sollte —, so werden wir in Deutschland das als eine weitere Möglichkeit, den Weltfrieden zu befestigen, nur begrüßen können.

Der Rätekongreß will den Krieg vermeiden

Niwa, 21. April. Aus Moskau wird gemeldet: Der gegenwärtig tagende Rätekongreß der Sowjetunion verlangt in einer Entschliessung von der Sowjetregierung die Aufrechterhaltung friedlicher Beziehungen zu allen Mächten und, soweit möglich, die Vermeidung militärischer Zusammenstöße im Osten und Westen.

Der russische Geschäftsträger in London, Rosenholz, teilte dem Auswärtigen Amt mit, die Beilegung des russisch-schweizerischen Streits werde die Einstellung der Sowjetregierung zum Völkerbund nicht beeinflussen. (Das wird nicht so ganz wörtlich zu nehmen sein. D. Schr.) Die Sowjetregierung sei bereit, Verhandlungen aufzunehmen, um das Verhältnis zu England zu bessern. — Die englische Regierung soll das Angebot abgelehnt haben.

Streit

Einführung der Anleihe an der Börse hinzuwirken. Gleichzeitig trat mit dem Dampfer „Berlin“ Dr. Eckener vom Luftschiffbau Zeppelin in Friedrichshafen die Reise nach Neuyork an, um mit der Goodyear-Zeppelin-Gesellschaft geschäftliche Angelegenheiten zu erledigen.

Streit

Berlin, 21. April. Von den etwa 9000 Krasidroschkenführern Berlins sind 2500 bis 3000 in den Zustand getreten. Gegen nichtstreikende Führer wurden Gewalttaten verübt, wie Fahrgäste belästigt und Droschken beschädigt.

In der hannoverschen Edelmetallindustrie haben die Arbeiter heute wegen Streits über die Löhne und den Urlaub die Arbeit niedergelegt.

Neuordnung des italienischen Roten Kreuzes

Rom, 21. April. Durch ein königliches Dekret werden der Haupt- und der Leitungsausschuß des italienischen Roten Kreuzes aufgelöst. An ihre Stelle tritt ein Kommissar mit der Vollmacht, das italienische Rote Kreuz zu leiten und besondere Beamte zu ernennen und zu entlassen.

Zum Streit um Albanien

London, 21. April. Wie die Blätter melden, soll sich Chamberlain bemühen, Mussolini zu bewegen, daß er die Vermittlung des Völkerbunds im Streit um Albanien annehme und eine Erörterung des geheim gehaltenen Vertrags von Tirana (des unlangst zwischen Italien und Albanien geschlossenen „Freundschaftsvertrags“) zulasse. Die Weigerung Mussolinis und seine Drohung, Italien würde sich nötigenfalls vom Völkerbund, wie schon Spanien, zurückziehen, würde eine weitere Schwächung des Ansehens des Völkerbunds bedeuten. Andererseits wird behauptet, die Mächte außer Südslawien haben kein Interesse daran, den Streit vor den Völkerbund zu bringen. Frankreich möchte den Streit durch den Botschafterrat in Paris behandeln wissen, um auf diese Weise die Beteiligung Deutschlands unmöglich zu machen, da Deutschland nicht zum Botschafterrat gehört. Chamberlain scheint indessen die Inanspruchnahme des Botschafterrats ablehnen zu wollen.

Südslawisch-türkisches Bündnis?

Athen, 21. April. Von englischer Seite wird das Gerücht verbreitet, daß gegenwärtig in Angora Besprechungen über ein Militärbündnis zwischen Südslawien und der Türkei stattfinden. Die Richtigkeit dieses Gerüchts läßt sich zurzeit nicht nachprüfen. Das Gerücht könnte den Zweck haben, die Spannung zwischen Südslawien und Italien zu verschärfen, aber auch den Zweck, Italien darauf hinzuweisen, daß Südslawien auch einen Verbündeten haben würde und daß der Streit um Albanien leicht Folgen an anderen Stellen haben könnte, daß also Italien sich mäßigen möge.

Die Wahlen in Australien

Melbourne, 21. April. Bei den Wahlen im Staat Victoria erhielten die Arbeiterpartei 28 Sitze, die Nationalisten 15, die Country-Partei 10, die Unabhängigen 8, die Fortschrittler 7 Sitze. Voraussichtlich wird der Abgeordnete H. Hagan von der Arbeiterpartei, der von Beruf Farmer ist, mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt, da eine Einigung unter den bürgerlichen Parteien fast ausgeschlossen erscheint.

Neue Nachrichten

Gestörte Dawesverhandlungen?

Berlin, 21. April. Die „Volkszeitung“ will wissen, daß tatsächlich über eine Abänderung des Dawes-Vertrags Besprechungen geführt worden seien, sie seien aber durch die Veröffentlichung in der „Deutschen Zeitung“ empfindlich gestört worden. Der Neuyorker Bankier Kahn soll mit Stresemann den Plan erörtert haben, die Reichspost usw. zu den Dawesabgaben heranzuziehen.

Die Ausführungsbestimmungen zum Arbeitszeitnotgesetz

Berlin, 21. Sept. Im Reichsarbeitsministerium fanden Besprechungen mit den Spitzenorganisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer über die Ausführungsbestimmungen zum Arbeitszeitnotgesetz statt. Das Ministerium wird nun die Ausführungsbestimmungen endgültig fassen und sie dem Reichsrat zuleiten. Nach Zustimmung des Reichsrats werden sie gegen Ende des Monats herauskommen.

Fürst Bismarck kehrt nicht in den Reichstag zurück

Berlin, 21. April. Fürst Otto v. Bismarck, der bekanntlich in den diplomatischen Reichsdienst eintreten wird, hat nach einer Meldung der „Deutschen Zeitung“ den oldenburgischen Landesverband der Deutschnationalen Volkspartei erlucht, von seiner nochmaligen Aufstellung als Bewerber bei den nächsten Reichstagswahlen Abstand zu nehmen.

Reise des Finanzministers Krausned nach Neuyork

Bremen, 21. April. Der bayerische Finanzminister Dr. Krausned hat an Bord des Norddeutschen Lloyd-Dampfers „Berlin“ die Reise nach Neuyork angetreten, um dort die bayerische Anleihe persönlich zu unterzeichnen und auf die

Der dritte Nachtrag zum Staatshaushaltgesetz für 1926 und 1927

Der dritte Nachtrag zum württ. Staatshaushaltgesetz für 1926 und 1927, aus dem wir einige Zahlen bereits kurz mitgeteilt haben, enthält gegenüber dem bisherigen Voranschlag zahlreiche Änderungen.

Im Staatsministerium wird eine neue Ministerialratsstelle geschaffen infolge des starken Geschäftsanfalles auf gesetzgeberischem Gebiet. Hierfür fallen im Jahr 1927 zwei Stellen der Gruppen 11 und 10 weg. Der Dienstaufwand des Berliner Gesandten wird von 10 000 auf 12 000 M erhöht. Der Mehraufwand beträgt beim Staatsministerium insgesamt 12 734 M.

Beim Verwaltungsgerichtshof ist infolge erhöhten Geschäftsanfalles eine Direktorstelle notwendig. Mehraufwand insgesamt 13 784 M.

In der Justizverwaltung werden entsprechend einem Landtagsbeschluß die unständigen Stellen, die einem dauernden Bedürfnis entsprechen, in Planstellen umgewandelt. Dabei sind u. a. vorgezogen in Gruppe 10 7 Vordirektoren, 12 Staatsanwälte, 21 Amtsrichter, in Gruppe 7 33 Obersekretäre, in Gruppe 6 10 Gerichtsvollzieher. Der Mehraufwand bei der Justizverwaltung beläuft sich 1927 auf 223 500 M. Dagegen ergibt sich bei der Innenverwaltung ein Minderaufwand für 1926 in Höhe von 1 844 400 M, für 1927 mit 252 200 M. Der Minderaufwand erklärt sich aus der Verminderung der Schutzpolizei im Bereitschaftsdienst, wodurch 443 Stellen weggefallen sind.

Bei der Wirtschaftsverwaltung machte sich hauptsächlich die Erwerbslosenfürsorge bemerk-

bat. Der von Württemberg zu tragende Anteil hat sich im Jahr 1926 stark erhöht, jedoch ein Mehraufwand von 2 350 000 M. erforderlich war. Im Jahr 1927 geht die Erwerbslosenfürsorge auf das Reich über. Dadurch wird 1 Million erspart. Andererseits beträgt aber der Landesanteil an der produktiven Erwerbslosenfürsorge für 1927 1 500 000 M. Der Staatsaufwand für die Restregulierung bei Cannstatt 3 200 000 M. und der Aufwand für die Nebenbahn Veinsfelden—Badenbuch 1 220 000 M. Insgesamt erfordert die Wirtschaftsverwaltung 1927 einen Mehraufwand von 5 895 160 M.

Die Kultverwaltung erhofft für 1928 ein Mehr von 160 200, für 1927 ein solches von 233 600 M. Das erstere ist vorwiegend bedingt durch den Staatszuschuß zu der Kostwendung der evangelischen und der katholischen Kirche für die geistlichen und landesrechtlichen Beamten (einmalige Ausgabe in Höhe von 147 000 M.), das letztere durch Beiträge an bedürftige Gemeinden zu Bauten für Volksschulzwecke in Höhe von 100 000 M. und durch einen Beitrag an das Deutsche Auslands-Institut mit 50 000 M.

In der Finanzverwaltung ist für 1927 ein Mehraufwand von 204 320 M. notwendig. Darunter befindet sich ein Posten von 200 000 M. für bauliche Verbesserungen, infolge von Berufung oder zur Erhaltung von Lehrkräften an der Universität, der Landwirtschaftlichen und der Technischen Hochschule. Weitere Mehraufwendungen sind vorgegeben bei Kapitel 77 Pensionen, Wartegelder und Unterstufungen für 1927 mit 240 000 M., bei Kap. 78 Koststandsbeihilfen und Unterstufungen für Beamte für 1927 mit 100 000 M., bei Kap. 78 a Unterstufungen an ausgeschiedene Beamte und Abfindungsrenten an ausgeschiedene verheiratete Beamtinnen 1926 mit 3300 M., 1927 mit 7000 M., bei Kap. 78 b Abfindungsummen an ausgeschiedene verh. Beamtinnen 1926 mit 134 000, 1927 mit 39 000 M., bei Kap. 80 b zur Deckung von Mehraufwendungen bei Aenderung der Beamtenbezüge im Verlauf des Rechnungsjahrs 1927 3 750 000 M.

Was nun die Staatseinnahmen, die sog. Defizitmittel anlangt, so ergeben sich erhebliche Mindereinnahmen, weil der Staatssteuerfuß bei der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer von 7 auf 5 v. H. ermäßigt werden soll. Der Rinderertrag dieser Steuern beträgt 1927 7,8 Millionen. Bei der Gebäudeerschulungssteuer betragen die Mindereinnahmen für 1926 und 1927 je 3 470 000 M., bei den Sporteln und Gerichtskosten 1926 25 000, 1927 300 000 M. Dagegen erhöhen sich die Einnahmen aus Reichsteuern infolge der Uebergangsregelung des Finanzausgleichs 1926 um 9 650 000 und 1927 um 20 460 000 M. Der Zuschuß aus dem außerordentlichen Dienst erhöht sich 1926 um 492 194, 1927 um 3 727 352 M.

Im außerordentlichen Dienst sind an Ausgaben vorgegeben in den Jahren 1926 und 1927 zur Wohnungsbauförderung 3 416 000, für den Redartan 4 575 000, für den Ausbau der Nord—Südstraße 25 Mill., als Zuschuß an den ordentlichen Dienst 4 219 546, zusammen 37 210 546 M. Hieron sollen aufgebracht werden aus der Restverwaltung 8 029 073, aus Anleihen 29 181 473 M.

Württemberg

Stuttgart, 21. April. Vom Landtag. Auf der Tagesordnung der ersten Sitzung des am Dienstag, den 26. April, wieder zusammentretenden Landtags stehen außer 8 Kleinen und einer Großen Anfrage noch Aenderungsgeleße zum Polizeiverwaltungsgeßeß und zum Schulgeßeß vom 17. Mai 1920, ferner der Gesegentwurf über die Verwaltung der Gemeinde Schloßberg, sowie Anträge des Verwaltungs- und Wirtschaftsausschusses und des Petitionsausschusses zu verschiedenen Eingaben. Der Plenarsitzung gehen Fraktions-sitzungen, sowie eine Sitzung der Ältesten voraus.

Schule und Kunst. Ein erfreuliches Beispiel für das Bestreben der heutigen Pädagogik, Schulbücher dem Gemüt der lernenden Jugend durch künstlerische Ausstattung nahe-zubringen, bildet die soeben im Quellverlag der Coang. Gesellschaft in Stuttgart erschienene neue amtliche Ausgabe des Spruch- und Liederbuchs für den evangelischen Religionsunterricht in Württemberg. Anlaß zu dieser Ausgabe war die Erweiterung dieses Schulbuches durch den Stoff für das 8. Schuljahr, die zugleich auch zu einer Durchsicht des Verstoffes für die andern Schuljahre führte und die Zustimmung des Landeskirchenrats fand. Die neue Ausgabe hat

nun nicht allein ein Geleitwort des Kirchenpräsidenten D. Dr. v. Metz erhalten, sondern hat zugleich auch ein ganz neues Gesicht bekommen. Die schwäbischen Künstler Rudolf Zellin, Vater und Sohn, haben in über 20 kräftigen Strichzeichnungen einen Buchschmuck und Bilder geschaffen, die ebenso sinnig wie volkstümlich sind. Unmittelbar nach ihrem Erscheinen hat sich die neue Ausgabe als Hausbuch derart eingelebt, daß sie bereits als Ostergeschenk für Schulkinder verwendet und von diesen gerne angenommen worden ist. Die Kunst bewährt sich offenbar auch hier als Helferin für Erziehung und Unterricht. Es war ein glücklicher Griff, das Bäcklein, das in die Hände von Schülern und Schülerinnen aller Schularten kommt, so ansprechend auszustatten.

Die Jahresversammlungen des Deutschen Auslands-Instituts in Stuttgart finden wieder an Himmelfahrt statt. Am 25. Mai wird der Wissenschaftliche Beirat tagen, am 26. Mai vormittags der Verwaltungsrat, nachmittags der Ausschuß, am Abend findet eine Festveranstaltung statt, zu welcher der Reichsaußenminister Dr. Stresemann sein Erscheinen zugesagt hat; am 27. und 28. Mai schließen Besprechungen über die Förderung wirtschaftlicher Beziehungen zwischen Auslandsdeutschum und Heimat an.

Vierte Schlacht- und Mastviehausstellung. Das Programm für die in der Zeit vom 22.—25. April 1927 im städt. Vieh- und Schlachthof Stuttgart stattfindende Schlacht- und Mastviehausstellung, verbunden mit einer Ausstellung von Maschinen, Geräten und anderen Bedarfsgegenständen für die Landwirtschaft, das Metzgereigewerbe und Molkereiwesen, sowie von geschlachtetem Geflügel, ist fertiggestellt. Am Freitag, den 22. April, findet das Richten der Tiere statt, tags darauf ist um 11 Uhr die Eröffnungsfeier im großen Saal der Schlachthofbörse in Gegenwart des Staatspräsidenten, anschließend ein Rundgang durch die Ausstellung unter Führung der Ausstellungsleitung. Am Sonntag vorm. 10½ Uhr hält Prof. Dr. Walther von Hohenheim, ebenfalls im großen Börsensaal, einen Vortrag über „Welche Anforderungen stellt der Verbraucher von Schlachtware an die Erzeugnisse der heimischen Tierhaltung und wie sind sie zu erfüllen?“. Hierauf werden die Prämierungsergebnisse mitgeteilt. Am Sonntag findet auch eine Prämierung von solchen Pferden statt, die für den am Montag stattfindenden großen Frühjahrsröspdemarkt bestimmt sind. Die Ausstellung ist am Freitag, den 22. April, von 10 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, an den folgenden Tagen je von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends geöffnet. Die Ausstellung wird sowohl mit Tieren als auch mit Maschinen, Geräten und anderen Bedarfsgegenständen reichlich besetzt, auch geschlachtetes Geflügel ist gut vertreten; es ist also in jeder Hinsicht eine günstige Kaufsgelegenheit geboten, die zweifellos von jedem Interessenten gerne benützt werden wird.

Vom südwestdeutschen Kanalarverein. Der Vorstand des südwestdeutschen Kanalarvereins hat in einem Telegramm an das Reichsverkehrsministerium Widerspruch gegen die angeblich von einem kleinen Kreis in Heidelberg ausgehende und veranlaßte Verzögerung des Ausbaus der Staustufe Heidelberg erhoben.

Zeitungsbeschlagnahme. Vom Polizeipräsidium wird mitgeteilt: Die Nummer 91 der kommunistischen „Südd. Arbeiterzeitung“ vom 21. April wurde durch Beschluß des Amtsgerichts 1 wegen des Artikels „Grüße russischer Arbeiter und Rotarmisten an die politischen Gefangenen Württembergs“, in dem ein Verbrechen der Vorbereitung zum Hochverrat und ein Vergehen gegen das Republikstrafgeßeß erblickt wurde, auf Grund des § 86 des Strafgeßeßbuchs und des § 7 Nr. 4 des Republikstrafgeßeßbuchs beschlagnahmt.

Beleidigung durch die Presse. Das Schöffengericht hat den Redakteur der „Südd. Arbeiterzeitung“ Mag. Hammeß wegen Beleidigung der Ortsvorsteher von Simmozheim und Enzberg in einem Falle zu 120 M., dem andern zu 130 M. Geldstrafe verurteilt.

Bestrafte Wilderer. Der 25jährige Tagelöhner Thomas Raith, der 23jährige Maurer Emil Bachofer und der 26jährige Tagelöhner Karl Buchinger, sämtlich von Plattenhardt, O. A. Stuttgart, hatten sich vor dem Schöffengericht wegen Wilderns zu verantworten. Sie legten Schlingen, in denen das Wild sich verfang und qualvoll zugrunde ging. Raith sind auf diese Weise mehr als 20 Rehe, Bachofer und Buchinger etwas weniger Rehe zum Opfer gefallen. Die Wilddieberei wurde namentlich auf der Neuenhauser und Waldentucher Markung betrieben, mit dem Erfolg, daß ein Waldteil mit starkem Rehbestand in

kurzer Zeit völlig entwöltert war. Sämtliche Angestellte und wegen Forstdiebstahls, Diebstahl im Rückfall und vielen anderen Straftaten sehr erheblich vorbestraft. Das Gericht verurteilte Raith zu 8, Bachofer zu 5 und Buchinger zu 2 Monaten Gefängnis. Raith hatte seine Genossen, mit denen er sich entzweit hatte, wegen Besenreißdiebstahls beim Forstwart angezeigt, worauf diese den Raith wegen Wilderns anzeigten. Jetzt müssen alle drei brummen.

Aus dem Lande

Befigheim, 21. April. Straßenbahn. Die Amtsversammlung beschloß, die Verbesserung der Straßen Bietigheim—Großingersheim und Bietigheim—Bisingen in den nächsten Jahren mit einem Gesamtaufwand von 200 000 Reichsmark. Für den zweigleisigen Ausbau der Nord—Süd-bahn gewährte die Amtskörperschaft ein Darlehen von 50 000 RM. zu 4 v. H. an den württembergischen Staat.

Dehringen, 21. April. Bestrafter Wilderer. Am Dienstag, den 12. April, wurde vor dem hiesigen Amtsgericht ein früherer Jäger vom Mainhardter Wald wegen Jagdvergehens mit 14 Tagen Gefängnis bestraft.

Oberheimbach O. A. Dehringen, 21. April. Bildende Hunde. Am letzten Samstag wurde im Waldteil Lochlinge eine trüchtige Kehgaße von Hunden gerissen und zu Tod gehegt aufgefunden.

Ellwangen, 21. April. Begnadigung. Der Landwirt Friedrich Holz von Ohlenberg, O. A. Heidenheim, der am 1. August v. J. den Forstwart Braun von Oberlochen, der ihn beim Wildern angetroffen hatte, mit dessen Gewehr, das er ihm entrisen hatte, erschossen hatte, war vom Schwurgericht Ellwangen wegen Mords zum Tod verurteilt worden. Seine Revision gegen das Urteil wurde vom Reichsgericht verworfen. Nunmehr wurde er durch Akt des Staatspräsidenten zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt und aus dem hiesigen Untersuchungsgefängnis zur Verbüßung der Strafe in die Landesstrafanstalt Ludwigsburg eingeliefert.

Heidenheim, 21. April. Erstickt. Ein 25 J. a. Mädchen in der Seestraße, das seit ihrem 12. Lebensjahr an Epilepsie leidet, war mit Waschen beschäftigt und fiel in einen nur wenig Wasser enthaltenden Wasserbehälter, so daß es erstickte. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

Oettingen O. A. Kirchheim, 21. April. Tödtlich verunglückt. Infolge eines Bruchs an der Schleudertrommel in der Färberei und Metecisieranstalt Otto Beckebusch G. m. b. H. wurden der Betriebsleiter Weber und der 26 J. a. Eugen Breckel von abspringenden Maschinenteilen getroffen und beide tödtlich verletzt. Ein dritter, der sich im gleichen Raum aufhielt, blieb unverletzt.

Urach, 21. April. Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft. Der Gemeinderat hat beschlossen, an das Oberamt den Antrag auf Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft zu stellen.

Tübingen, 21. April. Rektoratsübergabe. Die Feier der Rektoratsübergabe findet am Dienstag, den 26. April, vormittags 11 Uhr, im Festsaal der Universität statt. Der Jubiläumsrektor, Professor Dr. Trendelenburg, wird über das interessante Thema „Grundfragen der Tierpsychologie“ sprechen.

Reusten O. A. Herrenberg, 20. April. Dreifache Hochzeit. In der Familie Johannes Böckle war am Ostermontag dreifache Hochzeit. Der zweite Sohn und Enkel Johannes feierte das Fest der grünen Hochzeit, die auf der Höhe ihres Lebens stehenden Eltern feierten die silberne Hochzeit und die hochbetagten Großeltern hatten goldene Hochzeit. Wertwüdig dabei ist, daß alle drei Träger des Namens Böckle Johannes heißen und daß die Eltern des Bräutigams ihre grüne Hochzeit vor 25 Jahren genau am gleichen Tag, also auch am Ostermontag, feierten.

Schwenningen, 21. April. Abschlußprüfungen an der Fachschule. In der Staatl. Höh. Fachschule fanden am 9., 11. und 12. April die diesjährigen Abschlußprüfungen statt. Das neue Schuljahr beginnt Dienstag, den 3. Mai, für die Lehrlingschüler und am 10. Mai für die Schüler des Meisterkurses.

Vöhringen, 21. April. Tödtlich verunglückt. In der Hauptstraße in Mittelvöhringen sprang der 12 J. a. Schüler Laver Kehle aus einem Spezerelladen heraus quer über die Straße. Dabei wurde er von einem Vöhringer Auto erfasst und auf der Stelle getötet.

Vom Leben gehezt

56 Roman von J. S. Schneider-Foerfl.

Uebeverbrechtstuch 1926 durch Verlag Ostler Meißner, Weidau.

Seine Hände strichen weich und zärtlich über ihr stummendes Blondhaar. „Sissi, liebe, kleine Sissi!“

Er hob ihr glühendes Gesichtchen auf und nahm es behutsam an seine Brust.

„Darf ich dich küssen? — Ein einziges Mal nur? — weil ich dich lieb habe, Sissi, von Herzen lieb.“

Sie legte den Kopf gegen seine Schulter und bot ihm die Lippen dar. Er neigte sich darüber und legte die seinen darauf.

„Martens!“

Sie fuhren beide vom Straßengraben auf.

Sanders stand dicht hinter ihnen. Der Grashoden hatte den Hall seiner Schritte verschlungen.

„Schämen Sie sich nicht?“ donnerte er, „die Nichte Ihres Brotherrn in so schamloser Weise zu übertölpeln?“

Im nächsten Augenblick stand Sissi hochaufgerichtet vor ihm auf dem Kiesweg. „Er hat mich nicht übertölpelt,“ verteidigte sie den Martens, da dieser schwieg. „Ich habe dir es gestern schon gesagt, daß ich ihn liebe, Bernhard.“

Sag' es mir, wenn du willst, daß ich ihn liebe, Bernhard.“

„Du sollst ihn nicht mehr quälen, Bernhard!“

„Sie sagen es alle, daß du ihn marterst bis aufs Blut! Nur du! — Du ganz allein! — Und — und meine Mutter!“

Sanders wurde bleich, wandte sich um und ging nach dem Schloß zurück.

Am Mittag packte Frau von Salben ihre Koffer. In höchster Eile und Hast, als wäre der Typhus oder die Pest auf Burg Eck ausgebrochen. Alles Bitten und Betteln ihres Kindes half nichts.

„Das ginge mir noch ab,“ freischte sie, „daß du dich in einen Stallburken verließest! Statt Schloßherrin zu werden, wüßtest du mit einer Gefindestube vorliebnehmen!“

„Lerne erst die Welt kennen, und dann, wenn du wirklich nicht sein kannst ohne diesen Menschen, dann, dann hole ihn dir meinnetwegen. Aber in derselben Stunde hast du aufgehört, meine Tochter zu sein.“

Stumm, mit verweinten Augen, sah das junge Mädchen, in die Sofarcke gedrückt, den Vorbereitungen zu, die ihre Mutter für die Abreise traf.

Heute wollte man noch bleiben, aber morgen in aller Frühe fuhren sie dann von Schloß Eck ab.

• • •

Martens hatte im Laufe der letzten Zeit nicht mehr an seine Unterredung mit Guonski gedacht. Er hatte vollständig darauf vergessen. Heute erinnerte er sich dessen wieder. Aber es schien ihm nur begreiflich, daß er nicht kam. Was wollte er auch bei ihm!

Nach dem Bespern ging er auf seine Stube und puchte seine Büchse blank. Die Läufe spiegelten, die Bindungen glänzten wie Silber. Er lud sie und stellte sie vorsichtig in die Ecke.

Dann begann er in seinem Schrank und in seiner Kommode zu räumen. Es machte das nicht viel Arbeit, denn er war arm wie eine Kirchenmaus. Ein bißchen Wäsche, einen zweiten Anzug, mehr besaß er nicht. Ein Lächeln ging über sein Gesicht. Hatte er denn gar nichts, das er Sissi zum Erinnern schenken konnte? Morgen mußte sie ja fort!

„Arme, kleine Sissi!“

Wie sie ihn liebte! — Wie vertrauensvoll ihre Augen an ihm hingen, wenn er zu ihr sprach! — Wie tapfer sie ihn gegen Bernhard verteidigt hatte!

Wenn sie wüßte, an wen sie ihr kleines Herz verloren hatte! Ob sie ihm zürnen würde? Aber die Täuschung würde wohl rasch verwinden sein, wenn sie es einmal erfuhr.

Nach vielem Suchen fand er endlich ein kleines Kettchen mit einem winzigen Silberanhänger, das in seiner Näh-

schatulle gelegen hatte. Das wollte er ihr geben, vorausgesetzt, daß es ihm glückte, ihr vor der Abreise noch einmal zu begegnen.

Ein erstes Dämmern begann in der Stube die Ecken abzudunkeln. Eine wässrig dünne Sonne ging droben über dem Hochwald zur Reize nud babete die Wipfel in mattem Glanz und schwacher Wärme.

Auf dem Kieswege schillerten noch die Wasserlachen von dem letzten Regen, die erst nach und nach versickern mußten.

Die Bäume und Sträucher standen in frischem, hellem Grün. Sie waren in der Vornacht tüchtig abgeschwemmt und von allem Ungeziefer freigewaschen worden.

Er öffnete beide Fensterflügel und blickte durch das Gitterwerk auf den Weg, der am Hause vorbeilief.

Plötzlich fuhr sein Kopf zurück. Die Scheiben klirrten auf. Von der Höhe herab kam Guonski mit einem braunen Rodenhut in der Hand und einer Joppe, die vorne offen hing und eine helle Weste sehen ließ, über der eine Kette baumelte, deren Gold in der Sonne aufblitzte.

„Guonski! Nun war er doch noch gekommen!“

Martens suchte mit angstvollen Augen nach einem Versteck. Aber die Stube hatte keinen Winkel, in dem er sich verbergen konnte. Wenn er sich irgendwo im Hause verbarg, bis er fort war, das konnte gehen. Bis Guonski am Tor klopfte und Einlaß erhielt, bis er sagte, zu wem er wollte, und bis der Torwart ihn hierherführte, war es vielleicht noch Zeit, sich in Sicherheit zu bringen.

Aber er hatte sich verrechnet!

Gerade, als er im Dunkel des Ganges eine Wendeltreppe hinaufsteigen wollte, prallte er mit Guonski zusammen.

„Ich hatte schon Sorge,“ tam es mit einem medernden Lachen, welches das häßliche Gesicht in die Breite zog, „ich könnte Sie etwa verfehlen. — Herr — Herr Martens! Nun ist es mir doppelt angenehm, daß ich Ihnen so unvermutet begegne. Sie hätten wohl —“ er machte eine nicht mißzuverstehende Bewegung nach der Treppe hin, „sicher sehr wichtige Geschäfte zu erledigen gehabt? — Ein paar Minuten nur, wenn ich bitten darf. Ich denke, wir werden bald fertig sein!“

(F. 1.)



Leonberg, 21. April. Autoverbindungen. Eine Versammlung unter Vorsitz des Oberamtmanns Kircher trat für Kraftwagenverbindungen von Leonberg nach Pforzheim und Mühlacker ein. Mit der Verwirklichung dieser Wünsche ist in Wäldern zu rechnen. Zugleich wurde der Autoverkehrsverband nach Stuttgart gegründet.

Mögglingen O. Gmünd, 21. April. Aus dem Zug gesprungen. Ein hiesiger Schäfer wollte am Ostermontag auf Hartsfeld fahren und beabsichtigte, in der Haltestelle Glashütte auszusteigen. Da der Zug aber nicht anhielt, sprang er vom letzten Wagen aus ab und kam zu Fall, daß er am Kopf und Brust schwer verletzt wurde und ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Ellwangen, 21. April. Mächtiger Sturz aus dem Hotelzimmer. Mehrere Studienfreunde aus dem Oberland hatten sich in Ellwangen eingefunden, um der Hl. Messe ihres befreundeten Primizianten auf dem Schönenberg beizuwohnen und übernachteten in einem Hotel. Als der eine nachts in einem Zimmer des zweiten Stocks nach 1 Uhr an einem heftigen Stöhnen erwachte und seinen Freund, den 24 J. a. Biberacher stud. arch. Viktor Kurfürst in Stuttgart, nicht mehr im Zimmer fand, entdeckte er seinen Zimmergenossen auf dem Pflaster einer Seitengasse liegend. Vermutlich war er, wie die Post- und Tagzeitung berichtet, im Schlafe aus dem Fenster gestürzt. Er trug Verletzungen im Gesicht, einen Knöchelbruch an der linken Hand und außerdem innere Verwundungen davon, die allem Anschein nach schwerer Natur sind und noch nicht beurteilt werden können, zumal der Verunglückte noch bewußtlos ist und keine Angaben über den Verlauf des Unfalls geben kann.

Ulm, 21. April. Der Fortbestand des Kunstvereins in Gefahr! Die Leitung des hiesigen Kunstvereins teilt mit, daß infolge der viel zu geringen Besucherzahl in seinen Ausstellungen und des Rückgangs, ja gänzlichen Ausbleibens von Käufen der Fortbestand seiner Unternehmungen gefährdet ist.

Alshausen O. Saulgau, 21. April. Ertrunken. Vorgestern Abend ist der 58 J. a. verheiratete Landpostbote Anton Rauch von einem Bestellschiff nicht mehr zurückgekehrt. Als man nach ihm suchte, wurde er in einem Weiher zwischen Eichstegen und Kreenried als Leiche aufgefunden. Nach den bis jetzt gemachten Feststellungen dürfte er in den Weiher gefallen und ertrunken sein.

Schwarzenbach O. Saulgau, 21. April. Gemeiner Racheakt. Einem hiesigen Landwirt wurde nachts ein vor 12 Jahren gepflanzter Apfelbaum durch Abbrechen der Zweige zerstört. Von dem Täter, der aus Rache gehandelt haben dürfte, fehlt noch jede Spur.

Wolfsgraben O. Waldsee, 21. April. Brand. Gestern früh brach in dem Wohn- und Delonomiegebäude des Landwirts Forderer Feuer aus, das das Anwesen in kurzer Zeit in Asche legte. Von der Fahrnis konnte nur wenig gerettet werden, zwei Schweine sind mitverbrannt, während das Jungvieh gerettet werden konnte. Der Besitzer ist versichert. Brandursache: Kurzschluß.

Niederbiegen O. Ravensburg, 21. April. Vom Auto gestürzt. Eine Frau aus Bregenz hat auf dem hiesigen Bahnhof einen Kraftwagenbestieher, sie aufsitzen zu lassen, was der Bestieher auch genehmigte. Nach einiger Zeit entdeckte der Fahrer zu seinem Schrecken, daß die Frau nicht mehr auf dem Auto saß. Er fuhr zurück und fand sie bewußtlos in einer Kurve liegend. Die Frau scheint durch den Sturz vom Auto vor allem innere Verletzungen davongetragen zu haben.

Leitnang, 21. April. Verhaftete Schwarzbrenner. In der Gemeinde Hlunau (Unterlangensee) wurde in dem lichterleuchtenden Anwesen im Stall hinter einem Verschlag eine Schwarzbrennerei entdeckt. Nach der Entdeckung waren die beiden Schwarzbrenner, der Sohn und der Knecht, städtisch gegangen. An Ostern kehrten sie jedoch zurück, und nach einem regelrechten Kesseltreiben konnten die beiden verhaftet werden. Da der eine jedoch krank war, wurde er mit dem Sanitätsauto ins Krankenhaus verbracht.

Friedrichshafen, 21. April. Flugzeugunfall. Gestern geriet ein Albatrossflugzeug bei der Landung auf dem Wörschlag Flugplatz mit den Hähern in ein Ried und überschlug sich. Die beiden Insassen, 2 Flieger vom Schleißheimer Flugplatz, kamen ohne Verletzungen davon, während das Flugzeug Beschädigungen erlitt.

Sigmaringen, 21. April. Der neue Landespatron. Der Hl. Fidelis ist vom Papst für ganz Hohenzollern als Landespatron erklärt worden. Daher wird sein Fest dieses Jahr Sonntag, den 1. Mai, feierlich begangen. Auch die hiesige Stadt, die das Fest des Heiligen alljährlich am 24. April als Feiertag begeht, weil er seit langer Zeit als Stadtpatron verehrt wird, verlegt dieses Jahr ausnahmsweise das Fest auf den 1. Mai.

Walbörger in Hohen, 21. April. Ueberfahren. Philipp Gabele vom Benkerhof kam unter das beladene Langholzfuhrwerk und erlitt einen schweren Becken- und Rippenbruch, der seine Ueberführung in das Rehröchner Krankenhaus nötig machte.

Vom bayrischen Allgäu, 21. April. Osterfest im Schnee. — Einbruch. — In Erholung. — Das Osterfest wurde im Allgäu im Schnee begangen. Am Ostermontag zeigte sich ein völliges Winterbild. Die Schneelage betrug im Tal 10 Zentimeter, in einer Höhe von 1000 Metern 30—40 Zentimeter und in einer Höhe von 1800 bis 2000 Metern erreichte der Neuschnee sogar 1 Meter. Die Gensien stiegen vom Hochgebirg bis nahe ins Tal herab. Zahlreiche mächtige Lawinen gingen nieder und man hörte fortwährend das Brausen und Knallen der niederstürzenden Schneemassen. — Im Pfarrhof in Donaumünster wurde in der Nacht eingebrochen und 300 M Bargeld gestohlen. — Reichswehrminister Dr. Gehler und Reichsarbeitsminister Dr. Brauns sind über Ostern zu einem kurzen Urlaub in Lindenberg eingetroffen.

*

Denkmal des R.J.R. 247. Am ersten Pfingsttag, 5. Juni, wird in Ulm vor der Kaserne auf dem Kienlesberg das Gedenken an den Gefallenen des Reserve-Infanterieregiments 247 eingeweiht werden. Die Vereinerung ehemaliger 247er in Ulm und Stuttgart rüstet sich aus diesem Anlaß zu einer würdigen Feier und rechnet damit, daß viel von den mehr als 3000 Ueberlebenden ehemaligen Angehörigen des Regiments zu diesem Fest des Wiedersehens in Ulm erscheinen.

Wetter für Samstag und Sonntag

Der Hochdruck im Westen herrscht immer noch vor. Für Samstag und Sonntag ist vielfach heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

Baden

Bruchsal, 21. April. Zwischen Bruchsal und Untergrombach wurde ein Kleinauto von zwei anderen Personenwagen überholt. Da die Wagen sich in einer S-Kurve befanden, verlor der Fahrer des Kleinautos durch den aufgewirbelten Staub die Orientierung. Das Auto überschlug sich und die drei Insassen wurden herausgeschleudert. Glücklicherweise wurden sie jedoch nur leicht verletzt.

Odenheim b. Bruchsal, 21. April. Am Ostermontag beging der älteste Einwohner, H. Meißner, seinen 90. Geburtstag. Der badische Staatspräsident ehrte den Jubilar durch Uebersendung eines herzlich gehaltenen Glückwunschschreibens.

Mannheim, 21. April. Im 84. Lebensjahre starb hier Hofrat Dr. Carl Zettler nach einem arbeits- und erfolgreichen Leben. Als wissenschaftlich und pädagogisch bedeutender Vertreter seiner Spezialfächer Mathematik und Naturwissenschaft hat er in 38 Jahre langer Wirksamkeit am hiesigen Gymnasium zahlreiche Schülergenerationen auf diesen Gebieten für das akademische Studium und für das Leben vorbereitet.

Kehl, 21. April. Im Keller seiner Wohnung hat sich der 54jährige Maurer Karl Lohk mit einem Garbenbündel erhängt. Familienswistigkeiten sollen der Grund zur Tat sein.

Nedargesach, 21. April. Im Zustand geistiger Unmachtung hat sich Altbürgermeister Heinrich Gramlich das Leben genommen. Seine Leiche wurde bei Zwingenberg im Nedargesach gelandet. Gramlich litt seit Jahren an Kopfschmerz.

Emmendingen, 21. April. Das sechsjährige Söhnchen der Emma Baumgärtnerin wurde von einem Auto aus Schopfheim so unglücklich überfahren, daß das Kind an den erlittenen Verletzungen starb.

Billingen, 21. April. Ein Einbruch reißt sich gegenwärtig hier und in der Umgebung an den anderen. So wurde vorgestern wieder am hellen Nachmittage in die Wohnung eines Aufsehers beim Städt. Schrotterwerk eingebrochen, während die Familie bei einer Beerdigung war, und ein neuer Anzug gestohlen.

Donauwörth, 21. April. Die katholische Kirchengemeinde Donauwörth befaßt sich mit der Errichtung einer neuen Kirche, welche 700 Sitzplätze enthalten soll. Die Kosten dieser Kirche sind ohne den Turm, welcher erst später aufgeführt werden soll, auf 96 000 M veranschlagt.

Furtwangen, 21. April. Kürzlich starb hier Fabrikant Julian Wehrle, Inhaber der Firma Emil Wehrle, im 82. Lebensjahr. Der Verstorbene war Inhaber einer Firma, die in der Geschichte der Schwarzwälder Uhrenfabrikation einen guten Klang hatte. In den 70er Jahren stellte die Firma die bekannten Trompeteruhren, später Uhren mit mechanischen Singbögen, welche den Naturlaut von Nachtigallen usw. täuschend nachahmen, her.

Stetten a. L., 21. April. Der Gesangsverein von hier hatte einen Ausflug nach Oberglahütte gemacht. Die Männer zu Fuß, während die Frauen durch ein Auto des Weinhändlers Schott von hier geführt wurden. Auf dem Heimweg wurde der Gendarmeriewachmeister Kley von hier vom Koffball des Autos erfasst, jedoch er einen schweren Schädelbruch erlitt, an dessen Folgen er zwei Stunden später im Lazarett des Kindererholungsheims auf dem Heuberg starb. Kley war erst 36 Jahre alt und hinterläßt eine Frau und drei kleine Kinder.

Freiburg i. Br., 21. April. Ein schweres Automobilunglück ereignete sich in der Schwarzwaldstraße. Der 25 Jahre alte Buchhalter Hans Hauser rannte mit seinem Motorrad, in dessen Beiwagen sich der Kaufmann Theodor Fischer aus Biengen a. N. befand, beim Ausweichen gegen das fahrende Auto des Kaufmanns Fröh von Braun aus Hamburg. Hauser und sein Begleiter wurden durch den Fall auf die Straße geschleudert und erlitten schwere innere und äußere Verletzungen, denen Hauser erlag. Fischer hatte schwere Verletzungen am Kopf und Brust, Lebensgefahr besteht jedoch nicht.

Freiburg, 21. April. In Endingen am Kaiserstuhl fuhr der 19jährige Mechaniker Lohk mit einem Motorrad, das in einer Wirtschaft eingeklemmt war, davon und rannte gegen einen Baum. Er erlitt bei dem Stoß so schwere Kopfverletzungen, die seinen Tod zur Folge hatten.

Der 23jährige Mechaniker Robert Gröninger stürzte mit einem Motorrad seiner Firma, das er ausprobieren sollte. Er wurde gegen einen Baum geschleudert und erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen er im Krankenhaus verstarb.

Säckingen, 21. April. In verschiedenen Familien sind in den letzten Tagen die Wasserpokden ausgebrochen, die, wie bekannt, im großen und ganzen harmlos verlaufen.

Dörrach, 21. April. Im Dristel Alstetten sind einige Bewohner wegen Wilderns verhaftet worden. Das Wildbret war als Osterbraten erlegt worden.

Notiales.

Wildbad, 22. April 1927.

L. C. Kapitalabfindung von Unfallrenten. Auf Grund des § 618 a der Reichsversicherungsordnung beabsichtigt der Reichsarbeitsminister Ausführungsmaßnahmen zu erlassen. Der vorläufige Entwurf einer zweiten Verordnung über die Abfindung von Unfallrenten sieht eine zwangsläufige Abfindung vor, wenn die Rente rechtskräftig als Dauerrente festgestellt ist. Diese Bestimmung wird zur Folge haben, daß die Anträge auf Abfindungen sehr zahlreich sein werden, so daß die Durchführung der Vorschriften eine untragbare Belastung der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften darstellen wird. Die Finanzlage der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften, deren Aufwendungen für Renten vor allem durch das Gesetz vom 14. Juli 1925 erheblich gestiegen sind, ist zurzeit sehr ungünstig. Die durch den neuen Entwurf entstehende Mehraufwendungen können durch etwa vorhandene Rücklagen nicht gedeckt werden. Es wird vielmehr die Erhebung neuer Umlagebeiträge erforderlich sein. Besseres ist aber bei der schlechten Lage der Landwirtschaft, die die Umlagebeiträge teilweise schon jetzt nicht zahlen kann und Anträge auf Stundungen stellen muß, nicht durchführbar. Die Landwirtschaft hält daher den gegenwärtigen Zeitpunkt für eine Regelung der Abfindungen nicht für geeignet.

Gesetzliche Senkung hoher Hypothekenzinsen? Für langfristige Hypotheken, die in den vergangenen Jahren aufgenommen worden sind, müssen auch heute noch meist die gleichen hohen Zinsen, oft bis 12 Proz., bezahlt werden, obwohl damals, als sie vereinbart wurden, ganz andere wirtschaftliche Voraussetzungen dafür zu verzeichnen waren. Mit Rücksicht darauf, daß der Zinsfuß von 12 Proz. im allgemeinen inzwischen um die Hälfte gesenkt worden ist, hat der demokratische Reichstagsabgeordnete Gustav Schneider im Reich-

tag die Frage angeschnitten, ob nicht durch gesetzliche Bestimmungen eine Senkung dieser übermäßig hohen Zinsen herbeigeführt werden könne, und zwar für die Fälle, in denen nicht schon auf freiwilligem Wege eine Herabsetzung der Zinsen vorgenommen worden ist.

Wichtige Neuerungen im Kraftpost-Verkehr. Die in einigen Oberpostdirektionsbezirken probeweise eingeführten sogenannten Fernfahrtenkarten haben sich bewährt. Das Reichspostministerium hat daher die Beibehaltung dieser Einrichtung unter einheitlichen Bedingungen genehmigt. Die Karten betreffen zu zehn Fahrten innerhalb von zwei Monaten und sind übertragbar. Die daraufhin eingeräumte Fahrpreisermäßigung von 20 v. H. wird mit Benutzung begrüßt werden. Noch eine andere Neuerung im Kraftpostverkehr wird amtlich bekanntgegeben. Das Reichspostministerium hat zugunsten aller Reisenden, die die Kraftposten benutzen, eine Unfallversicherung abgeschlossen, die für den Reisenden den Vorteil hat, daß die Beständmachung von Ansprüchen nicht von dem im Prozeß oft schwer zu erbringenden Nachweis des Verschuldens abhängig ist und für Unfallsfolgen der Höhe nach als zeitgemäß anzusehende Entschädigungen vorgelesen sind.

Beseitigung der Brücken- und Wegegelegenheit für Kraftfahrzeuge. Nach dem Gesetz zur Ueberregelung des Finanzausgleichs vom 9. April 1927 (§ 2 Ziffer 2 a) dürfen Kraftfahrzeuge für die Benutzung öffentlicher Wege und Brücken vom 1. Juli 1927 an keine Wege- und Brückengebühren mehr erhoben werden.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Das Abendessen des Reichspräsidenten. Reichspräsident v. Hindenburg gab in Hannover, wo er die Osterfeiertage verbringt, ein Abendessen, zu dem die Spitzen der Behörden und eine Reihe privater Persönlichkeiten geladen war. Das Essen sollte schon nach seiner Wahl zum Reichspräsidenten und vor der Abreise nach Berlin stattfinden, es trat aber damals gewisse Hindernisse dazwischen.

Der Evangelisch-sozialer Kongress wird vom 7. bis 9. Juni dieses Jahres in Hamburg tagen.

Interessante Umbudung im Nordhäuser Dom. Bei Erneuerungsarbeiten im Dom von Nordhausen hat sich überraschend herausgestellt, daß fast alle bis jetzt mit Farbe unterlängten Rippen des Neogotisches aus Marmor bestehen und eine künstlerisch außerordentlich feine Arbeit aufweisen.

Neues Mittel gegen Zuckerkrankheit? Der Hilfsarzt an der Berliner Charité, Dr. Stahl, hat nach Zeitungsberichten ein neues Mittel gegen die Zuckerkrankheit gefunden. Das auf dem Chirurgenkongress bekanntgegeben werden soll. Das Mittel, Hormon genannt, soll in der Frankfurter Klinik mit Erfolg angewendet worden sein. Es wird in Tabletten hergestellt, während bisher Einspritzungen von Insulin angewendet wurden.

Verurteilung. Der Bürogehilfe Kühner, der bei der preussischen Staatsmünze in Berlin 87 000 M unterschlagen und Urkunden und Listen gefälscht hat, wurde zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Ehehe. In Italien wurde bekanntlich vor kurzer Zeit eine Junggehehenfeuer eingeführt. Nun haben sich dieser Tage in Mailand ein Steinhauer und in Francolino ein Tagelöhner erschossen, weil die Steuerbehörde ihnen erklärte, sie müßten entweder die Steuer bezahlen oder heiraten.

Die Ueberschwemmungen im Mississippi-Gebiet nehmen an Umfang zu. Etwa 10 000 Geviertkilometer Land sollen unter Wasser stehen und 50 000 Menschen ohne Obdach sein.

153 Millionärinnen. Die Stadt Chicago hat 153 Frauen, die über ein Vermögen von über einer Million Dollars verfügen. Hiervon 43 Ehefrauen, 93 Witwen und 15 alte Jungfern.

Die Rheingold-Partitur wird am 26. April in Neuyork aus dem Besitz des Sammlers Lehmann veräußert werden. Diese Partitur ist der erste Entwurf Richard Wagners und wahrscheinlich das einzige Stück, das in Wagners Handschrift zu finden ist. Sie ist mit Bleistift auf 186 Blätter geschrieben und trägt auf der letzten Seite das Zeichen: „A. W. 28. Mai 1854“. Die endgültige Niederschrift wurde von Wagner an seinen Freund Karl Lindworth gegeben, dessen Enkelin Siegfried Wagners Frau wurde. Die Partitur wurde 1903 an einen Privatsammler verkauft. Eine Reinschrift der Partitur, die König Ludwig erhielt, verschwand aus dem königlichen Archiv.

Flugzeugabsturz. In Melbourne (Australien) stießen bei der Empfangsfeier für das englische Prinzenpaar Herzog von York zwei Flugzeuge zusammen. Vier Personen kamen ums Leben.

Eine Stadt niedergebrannt. In der japanischen Stadt Otomari auf der Insel Sachalin sind 800 Häuser abgebrannt. Fast die ganze Stadt ist zerstört.

Raubüberfall auf einen Eisenbahnzug in Mexiko. Das amerikanische Nachrichtenbüro „Associated Press“ verbreitet, im mexikanischen Staat Jalisco sei zwischen Mexiko-Stadt und Guadaluajara die Lokomotive eines Eisenbahnzugs von Räubern zum Entgleisen gebracht worden. Die Räuber haben zunächst die 17 Mann der militärischen Begleitung erschossen, die Reisenden in die Wagen eingesperrt und dann die Wagen angezündet. Ueber 180 Menschen, es könnten aber auch weniger sein, seien dem Verbrechen zum Opfer gefallen, doch seien unter den Toten keine Amerikaner. Die Regierung habe Truppen zur Verfolgung der Räuber ausgesandt. — Die Reibung scheint im amerikanischen Interesse etwas übertrieben zu sein.

Sport

Die deutsche Lusthansa hat am 10. April den Sommerbetrieb aufgenommen. Von den insgesamt 20 Linien gehen 18 von Berlin-Tempelhof aus. Fast alle europäischen Hauptstädte sind von da in einem Tag zu erreichen. Die in Tempelhof abgehenden und landenden Verkehrsflugzeuge können täglich etwa 200 Reisende befördern. Am 19. April waren alle Flugzeuge ausverkauft. Es wurden erhebliche Frachtmengen befördert, darunter zwei Elefanten mit lebenden Zierfischen nach Amsterdam.

Beim Gordon-Bennetkennrennen wurden zwei in Hamburg aufgestiegene Freiballone nach Frankreich getrieben. Nach kurzem Ballonverhör wurden die Ballone wieder freigegeben, für jeden mußten aber 2000 Franken (415 Goldmark) Zoll bezahlt werden.

Unfall in den Bergen. Am Ostermontag erlitt auf einer Schilthor beim oberen Gündle in der Nähe des Naturfreundehauses bei Rempten Frau Karoline Schneider aus Stuttgart durch einen unglücklichen Sturz eine schwere Rückenverletzung. Die Wunde der freiwilligen Sanitätskolonne auf Alpe Seisenmoos brachte die Verunglückte mittels Schlitzen nach Immenstadt, von wo sie mit der Bahn nach Stuttgart befördert wurde.



Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 21. April. 4.2135 G., 4.2285 B.
 Anleihe-Ablösung mit R.M. 31.92.
 Anleihe-Ablösung ohne R.M. 22.25.
 Franz. Franken 124.02 zu 1 Pfd. St., 25.53 zu 1 Dollar.
 Berliner Geldmarkt, 21. April. Ägl. Geld 5.5-7 v. S., Monatsgeld 6.5-7.5 v. S., Privatdiskont unv.

Der Diskontsatz der Bank von England ist auf 4 1/2 v. S. herabgesetzt worden.

Die Aufwertung von Reichsbanknoten endgültig abgelehnt. Der zuständige Senat des Reichsgerichts hat die Revision gegen das Urteil des Kammergerichts, das Klage auf Aufwertung der früheren Reichsbanknoten abgewiesen hatte, durch Beschluss als unzulässig verworfen. Reichsgerichtspräsident Dr. Simons, auf den sich der Kläger bei seinen Bestrebungen wiederholt berufen hatte, hat inzwischen offiziell die Beurteilung dieser Bestrebungen ausgesprochen.

Der deutsche Außenhandel zeigt im März 1927 im reinen Warenverkehr einen Einfuhrüberschuss von 244 Mill. RM. gegen 339 Mill. RM. im Februar. Dieser Rückgang um 95 Mill. RM. ist auf die Steigerung der Wareneinfuhr um 86 und den Rückgang der Wareneinfuhr um 9 Mill. RM. zurückzuführen. Im einzelnen hat die Einfuhr von Lebensmitteln um 4 Mill. RM., von Rohstoffen um 23 Mill. RM. und von Fertigwaren um 59 Mill. RM. zugenommen. Dagegen ist die Einfuhr von Lebensmitteln zurückgegangen, die Einfuhr von Rohstoffen aber um 9 Mill. RM. und von Fertigwaren um 7 Mill. RM. gestiegen.

Herabsetzung der Frachtfundungsgebühren. Die Frachtfundungsgebühren für die einjährige Frachtfundung werden mit Wirkung vom 1. Mai d. S. ab von 1 vom Tausend auf 1/2 vom Tausend der Tagesbeträge herabgesetzt. Der Gebührenmindestbetrag wird auf 50 Pfennig festgelegt.

Das Industrie- und Bankwett. Die Handels- und Gewerbebank Heilbronn erzielt einen Reingewinn von 325 724 RM. (im Vorjahr 272 831 RM.), woraus wieder 8 v. S. Dividende zur Verteilung gelangt. Die Hohenzollerische Schuhindustrie A.G. in Steitlen bei Hechingen hatte im letzten Geschäftsjahr einen Verlust von 76 647 RM., der aus der Reserve gedeckt werden soll. Die Fabriken in Steitlen und in Vöhl sollen verkauft werden.

Die Finanzkrise in Japan. Die Bank von Japan hat bereits mehr als 2 Milliarden Goldmark zur Tilgung verschiedener in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Banken des Landes durch Darlehen aufgewendet. Drei weitere Banken in der Provinz haben die Zahlungen eingestellt. Im allgemeinen ist jedoch eine leichte Entspannung eingetreten.

Stuttgart, 21. April. Industrie- und Handelsbörse. An der gestrigen Industrie- und Handelsbörse notierten von Baum-

Woll-Garben in Vollar-Gericht bzw. Reichsmark: Ägl. Kronen, Wapp- und Pincops Nr. 20 62-64 bzw. 2.80-2.60, Nr. 30 75-77 bzw. 3.15-3.23, Nr. 36 77-79 bzw. 3.23-3.32, Pincops Nr. 42 80-82 bzw. 3.36-3.44 d. Ägl.; von Baumwollgeweben: Cretennes 12 1/2-12 3/4 Dollar-Cents bzw. 51.4-53.5 Reichspfg., Renfocés 11 1/2-12 bzw. 48.5-50.4, glatte Cattun oder Croises 10 1/2-10 3/4 bzw. 43-45.1, je d. Mtr. Nächste Börse am Mittwoch, 4. Mai.

Stuttgart, 21. April. Landesproduktionsbörse. Der Getreidemarkt verkehrt in ruhiger Haltung. Die Preise sind unverändert; Auslandsweizen (ab Mannheim) 30-31.25, württ. Weizen 28.25-29.25, Sommergerste 23-26, Ausfischware in Sommergerste 26.50-27.50, Roggen 25-26.50, Hafer 20-21, Weizenmehl 41.25-42.25, Brotmehl 33.25-34.25, Kleie 13-13.75, Weizenheu 7-8, Kleieheu 8-9, drahtgepreßtes Stroh 4-4.5 M per 100 Kg.

Mannheimer Produktionsbörse, 21. April. An der Produktionsbörse ließ sich etwas bessere Nachfrage nach Brotgetreide erkennen. Auch Futtermittel zeigten eine leichte Befestigung. Man verlangte (die 100 Kg. waggongfrei Mannheim ohne Sack in RM.) für: Weizen inkl. ohne Angebot, aust. 30.50-32.50, Roggen inkl. 27.50-27.75, aust. 27.75-28, Braugerste inkl. 27.75-30, aust. 29 bis 32, Futtergerste 22.25-23.25, Hafer inkl. 22.75-23.75, aust. 22-23, Mais (mit Sack) 18.75-19, Weizenmehl Spezial 0 39.50, Brotmehl 31.50, södd. Roggenmehl 36-38, Kleie 13.50-13.75.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt, 21. April. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 5 Ochsen, 11 Bullen, 30 Jungbullen, 35 Jungkühe, 19 Kühe, 298 Kälber, 611 Schweine, 3 Schafe und 1 Jägel. Davon blieben unverkauft 300 Schweine. Verlauf des Marktes, schleppend.

Preise für 1 Pfund Lebendgewicht:

| Ochsen: | 21. 4. | 20. 4. | Kühe: | 21. 4. | 20. 4. |
|-----------------|--------|--------|------------------|--------|--------|
| ausgemästet | 58-62 | 53-62 | fleischig | 20-30 | 20-30 |
| vollfleischig | 50-55 | 50-55 | gering genährte | 14-19 | 14-19 |
| fleischig | - | - | Kälber: | | |
| Bullen: | | | feinste Raß- und | 84-87 | 85-89 |
| ausgemästet | 50-53 | 51-53 | beste Saughäber | | |
| vollfleischig | 45-49 | 47-50 | mittl. Raß- und | 73-80 | 78-84 |
| fleischig | - | 44-47 | gute Saughäber | 64-72 | 68-75 |
| Jungbullen: | | | geringe Kälber | | |
| ausgemästet | 59-62 | 60-63 | Schweine: | | |
| vollfleischig | 50-57 | 52-57 | über 300 Pfd. | 60-62 | 62-63 |
| fleischig | 46-49 | 46-50 | 240-300 Pfd. | 60-62 | 62-63 |
| gering genährte | - | - | 200-240 Pfd. | 60-61 | 61-62 |
| Kühe: | | | 160-200 Pfd. | 57-59 | 58-60 |
| ausgemästet | - | 42-51 | 130-160 Pfd. | 54-56 | 55-57 |
| vollfleischig | 31-40 | 31-41 | unter 120 Pfd. | 54-56 | 55-57 |
| | | | Sauen | - | 46-54 |

Um, 20. April. Schlachtviehmarkt. Zutrieb: 12 Ochsen, 3 Füllen, 11 Kühe, 20 Rinder, 129 Kälber, 208 Schweine. Preise: Füllen 1. 44-48, 2. 40-42, Kühe 2. 28-32, 3. 18-26, Rinder 1. 54-58, 2. 50-52, Kälber 1. 76-78, 2. 72-74, Schweine 1. 58-59,

2. 52-54 M. Marktverkauf: Großvieh u. Kälber lebhaft, Schweine Ueberflände.

Heilbronn, 21. April. Schlachtviehmarkt. Zufuhr 37 Jungbullen, 6 Kühe, 50 Kälber, 120 Schweine. Erlöse: Jungbullen 1. 56-58, 2. 50-52, Kühe 1. 30-37, 2. 23-28, Kälber 1. 82 bis 84, 2. 75-79, Schweine 1. 60-62, 2. 56-58 M. Marktverkauf: mäßig belebt.

Pforzheim, 20. April. Schlachtviehmarkt. Zutrieb: 10 Ochsen, 15 Kühe, 23 Rinder, 6 Füllen, 4 Kälber, 226 Schweine. Preise: Ochsen 1. 58-60, 2. 52-55, Füllen 1. 52-55, 2. und 3. 49-46, Kühe 2. und 3. 34-27, Rinder 1. 60-63, 2. 55-59, Schweine 1. 63-66, 2. 60-65, 3. 53-62 M. Marktverkauf: langsam, Ueberflände.

Mannheimer Kleinviehmarkt, 21. April. Zufahrt und die 50 Mio Lebendgewicht je nach Klasse gehandelt wurden: 77 Kälber 82-78, 3 Schafe 36-46, 36 Schweine 54-62, 885 Ferkel und Läufer: Ferkel bis vier Wochen 12-18, über vier Wochen 19-26, Läufer 27-34. Marktverkauf: Kälber ruhig, langsam geräumt, Schweine ruh'g, Ueberflände, Ferkel mittelmäßig.

Sprechsaal

Für die unter dieser Rubrik stehenden Einwendungen übernimmt die Redaktion nur die vorläufige Verantwortung.

Wer einmal seinen Weg nimmt zum Kappelberg bis zur Finkwegscheide und dann weiter, nach links oder rechts, oder die Kirchhof- wege Calmbach zu, der bekommt den Eindruck, daß die rechte Bergseite ein Stiefkind ist in Beziehung auf Pflege der Wege und Gelegenheit zum Sitzen und Ausruhen gegenüber der Sommerbergseite. Insbesondere sind die Zugangswege steinig und rissig. Da ist es eine Zumutung selbst für den stärksten Bergsteiger. Wenn wir aber bedenken, daß manche Kurgäste gerade die rechte Seite wegen ihrer Ruhe mehr bevorzugen, so ist es notwendig, daß auch hier die Wege und Sitzgelegenheiten ebenso gepflegt werden, wie auf dem Sommerberg. Der Kurgast soll es überall schön und bequem finden. — Bei dieser Gelegenheit möchte ich auch ein mahnendes Wort richten an alle die, welche glauben, ihren jugendlichen oder dummen Uebermut besonders zeigen zu müssen, indem sie solche Einrichtungen der Stadt oder der Kurverwaltung beschmähren oder zerstören. Es ist auch Sache der Erwachsenen, daß sie dazu mitwirken, daß die schöne Umgebung von Wildbad mit all den natürlichen und andern Denkmälern auch geschützt wird. Vielleicht wäre die Einrichtung einer „Vergewalt“, wenigstens für die belebtesten Stunden des Sonntags von großem Nutzen. Sie sollte aber mit dem Recht ausgestattet sein, nicht bloß zu notieren, sondern auf der Stelle die Strafe zu verordnen, wo Mensch und Hund das beste Gedächtnis haben. X.

Kurvereinslokal bett. Es ist schon des öfteren bemängelt worden, daß das Kurvereinslokal eigentlich zu klein sei, namentlich in der Hochsaison. Es wäre nun gerade jetzt günstige Gelegenheit vorhanden, den letzter als Laden benutzten Nebenraum mitzunutzen. Man sollte diese Gelegenheit benützen, um den Fremden durch ein respectables, freundliches Verkehrslokal am Eingang der Stadt einen guten Eindruck machen zu können. Einige Mitglieder.

Einladung

Am Samstag, den 23. April, abends 8 Uhr, findet im Saale des Gasthofs „Alte Linde“ in Wildbad ein **Lichtbilder-Vortrag** mit Restauration

von Herrn Oberpraeceptor Balz-Stuttgart über **„Blumenfreude in Haus und Garten“** statt. Es werden in prachtvollen, farbigen Lichtbildern ältere und neuzeitliche Gartengestaltungen, Vorgärten, köstliche Partanlagen, Haus- und Balkonschmuck, sowie mustergültige Obstanlagen vorgeführt.

Dem besonderen Interesse der Förderung des Haus- und Balkonschmucks und der Verschönerung der Straßenbilder unserer Badestadt soll diese Vorführung zweckdienlich sein.

Die unterzeichneten Behörden und Vereine laden zu dieser höchst genussreichen und sehr interessanten Vorführung bei freiem Eintritt ein.

Im Namen der Stadtgemeinde: Stadtschultheiß Baegner
 des Kurvereins: Hotelier Frizsche
 des Gewerbevereins: Oberlehrer Balz
 des Bezirks-Gärtnervereins: W. Faß, Calmbach.

Gewerbeschule Wildbad

Der Unterricht beginnt wieder am Montag, 25. April, mittags 4 Uhr. Sämtliche, in gewerblichen und kaufmännischen Betrieben der Stadt Wildbad beschäftigten Lehrlinge und Gehilfen unter 18 Jahren haben die hiesige Gewerbeschule zu besuchen. Auch während der Probezeit sind die Lehrlinge zum Besuch der Schule verpflichtet. Denjenigen schulentlassenen Knaben, die vorerst noch keine Lehrstelle haben, wird in ihrem eigenen Interesse empfohlen, jetzt schon die Gewerbeschule zu besuchen.

Stundenplan

| Wochentag | Klasse I | Klasse II | Klasse III |
|------------|----------|-----------|------------|
| Montag | 4-6 1/2 | - | 4-7 |
| Dienstag | 4-7 | 4-7 | 4-6 |
| Donnerstag | 4-6 | 4-6 | 4-6 |
| Freitag | - | 4-7 | - |

Der Schulforsand: Balz.

Frauenarbeitschule Wildbad.

Der Sommerkurs beginnt Montag den 25. April 1927, vormittags 9 Uhr. Die Schülerinnen haben sich alle zu der angegebenen Zeit in der Frauenarbeitschule einzufinden. In die verschiedenen Kurse können noch Schülerinnen aufgenommen werden. Die Schulleiterin.

Evang. Kirchenchor Wildbad.

Der Kirchenchor unternimmt am kommenden Sonntag einen Ausflug nach Maxau-Karlsruhe, wozu er auch seine passiven Mitglieder einladet. Abfahrt 5.55. Fahrpreis M. 2.40. Oberlehrer Wildbrett.

Ortsgruppe ehemaliger 126er.

Am Samstag abend findet bei Kamerad Krimmel zur Bahnhofsentke eine **Versammlung** statt betreffs Beteiligung an der Gefallenenfeier am Pfingstsonntag auf dem Ruhestein. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. Der Ausschuss.

Enzklösterle - Sprollenhaus

Hochzeits-Einladung

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag den 23. April 1927 im Gasthaus zum Waldhorn in Enzklösterle stattfindenden

HOCHZEITS-FEIER

freundlichst einzuladen und bitten dieses als persönliche Einladung betrachten zu wollen.

Eugen Weißinger
 Bautechniker
 Sohn des † Thomas Weißinger
 Maurermeister, Enzklösterle.

Frida Keller
 Tochter des Ernst Keller,
 Holzhauer,
 Sprollenhaus.

Kirchgang um 11 Uhr.



Burkhardt
 Nudeln sind im Land
 als die Besten anerkannt.

Freiw. Feuerwehr Wildbad.

Samstag abend 6 Uhr rücken die Züge 1, 2 und 4 einschl. der Mehan. Leiter zur **Schulübung** aus. Ein Signal wird nicht gegeben. Zu gleicher Zeit findet beim Magazin die Einteilung und Uniformabgabe an sämtliche Neuangemeldete statt.

Sonntag früh 9/8 Uhr rücken sämtliche Züge zur Schulübung aus. Das Kommando.

Sämtliche Geschäfts- u. Familien-Drucksachen liefert schnell und preiswert die Druckerei des Wildbader Tagblatt.

Bettstellen



Matratzen Federbetten etc. billigst bei **L. & M. Klein** Pforzheim, Schloßberg 11 Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung



Morgen Samstag 9/9 Uhr im „Unter“

Mitgliederversammlung.

Da am Sonntag, 24. April, die Bezirksausfahrt nach Calmbach (mit Tanz) ins Bahnhofhotel stattfindet, erwartet vollzähliges Erscheinen. Der Vorstand.

Die Zeitungsanzeige ist die beste und billigste Reklame; sie ist als Werbemittel unübertreffbar.